

regten Betriebe immer nur der nächsten Umgebung des Redners verständlich.

Außer mit Festpostkarten, die das Porträt von Benedictus Gotthelf Teubner, Ansichten des früheren und des jetzigen Geschäftshauses, den jetzigen Schnellpressensaal usw. zeigten, wurden die Gäste mit einer kostbaren, künstlerisch ausgeführten Bronze-Plakette beschenkt, die im Mittelbild den ebengenannten Gründer des Hauses und zur Rechten und Linken den Bücherschreiber und den Bücherdrucker (Wiedergaben von zwei der vier symbolischen Figuren von Professor Wrbka an der Fassade des neuen Geschäftshauses) aufweist. Während der Tafel wurden einige von den der Firma in überaus zahlreicher Weise zugegangenen Jubiläums-Glückwunschdepeschen auf einer weißen Leinwand, allen Gästen sichtbar, im vergrößerten Lichtbilde vorgeführt. Auch eine Blitzlichtaufnahme wurde aufgenommen, die die glänzende Tafelrunde für die Zukunft festhalten wird.

Die führende Stellung des berühmten Leipziger Druck- und Verlagshauses B. G. Teubner und seine hohe Bedeutung für wichtige Zweige der deutschen Wissenschaft und unseres Kulturlebens war auch während dieser geselligen Veranstaltung jedem Teilnehmer überzeugend klar geworden durch die gehaltvollen Reden von berufenen Vertretern unseres Geistes- und Wirtschaftslebens. Sicher wird jeder der Festgenossen mit Dank gegen die Gastgeber und mit innerer Befriedigung noch lange der schönen, erhebenden Stunden gedenken, die er in Gemeinschaft mit den Inhabern und den vielen hochgestellten Freunden der Firma B. G. Teubner verleben durfte.

* * *

Für den zweiten Tag der Jubiläumsfeier hatte die Geschäftsleitung ihre Angestellten und deren Ehefrauen zu einer besonderen Personalfest eingeladen, die in den Gesellschaftsräumen des Zoologischen Gartens über 1200 Personen vereinigte. Dank dem Eifer, der selbstlosen Mühe aller Mitwirkenden und dank einer umsichtigen Leitung verlief auch dieses Fest in allen Teilen in seltener Harmonie. Der Wert der künstlerischen Darbietungen wurde dadurch noch besonders gesteigert, daß das gesamte Programm ausschließlich von Angestellten der Firma zusammengestellt und durchgeführt wurde. Den I. Teil des Festes bildeten theatralische Aufführungen sowie Chorgesänge des Teubnerschen Gesangsvereins. Zu Beginn ergriff Herr Hofrat Dr. Adermann das Wort, um alle, die der Einladung Folge geleistet hatten, willkommen zu heißen und nochmals für die der Firma von seiten des Personals gestifteten Geschenke zu danken. Dann gelangte ein von dem bekannten Dante-Forscher und Autor des Verlags Oberstleutnant Professor Dr. Paul Bochhammer für den Abend besonders geschriebenes Festspiel »Benediktus Gotthelf« zur Aufführung. Die einfache Handlung hat eine Guldigung Benedictus Gotthelf Teubners durch Klio, die Muse der Geschichte, zum Gegenstand, woran Minerva, Merkur, sowie die Genien der Autoren, Drucker, Händler und Leser sich beteiligen. Es folgte ein Reigen, getanzt von 16 Damen in Kostümen aus der Viedermeierzeit, der bei den jenen Tagen eigenen Grazie und seinen zierlichen Rhythmen seine Wirkung nicht verfehlen konnte. Dieser Episode aus der Zeit des Gründers der Firma schlossen sich als Gegenstück aus der neuesten Zeit, in der der Verlag sich ja besonders auch der dankenswerten Bestrebungen des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele annimmt, Turnerpyramiden an, die von 12 Herren überaus geschickt gestellt wurden. Hierauf gelangte eine kleine Lustspielszene »B. G. T.-Geister«, eine Dichtung zweier Damen des Geschäfts (Frä. Uhde und Frä. Jentsch), zur Darstellung. Die »Hausgeister« vereinten sich zu einer mitternächtlichen Sitzung

beim Mondschein in den trauten Räumen des alten Hauses und unterzogen im Verein mit drei Kobolden und dem »Urgeist« hervorragende Einrichtungen und Teubnerianer in andeutungsvollen Worten einer scherzhaften Kritik. Daß aber hinter all dem Scherz die Freude an der Tätigkeit in diesem Milieu steht, zeigt der Schluß, der in eine Guldigung Teubners, dessen Blüte im Hintergrunde dem nächtlichen Treiben zugeschaut, durch den Urgeist, die Hausgeister und Kobolde ausklang. Die Tendenz zu Scherz und Spott, die sich hier bereits angekündigt hatte, steigerte sich zur Drahtigkeit in einer Moritat von »Paul und Marie im Druckersaal«. Mit deren Vortrag war der erste Teil der Feier beendet, um dessen Durchführung der Dramaturg des Stadttheaters, Herr Paul Brina, sich in besonderer Weise verdient gemacht hatte.

Den II. Teil der Feier bildete dann das Festmahl, das durch eine Rede des Herrn Prokuristen W. Bürger, die mit den Wünschen auf ein weiteres Gedeihen der Firma ausklang, eingeleitet wurde. Auch das Festmahl erfuhr durch weitere interessante und humorvolle Darbietungen reiche Abwechslung, vor allem durch von Versen begleitete Lichtbilder, die liebe Gestalten, intime Bilder aus dem täglichen Betriebe brachten. Besonderen Beifall fanden dabei die Parodien auf einige der bekanntesten Künstler-Steinzeichnungen des Verlages. Ihren Höhepunkt erreichte die Stimmung schließlich bei der Darstellung der »Bürgerschaft«, einer sehr scherzhaften Paraphrase des Schillerschen Gedichtes in Schattenbildern. Zwischenhinein erklangen die von den Anwesenden gesungenen Festlieder und zahlreiche Toaste, so dankte Herr Dr. Alfred Giesecke allen Beteiligten für die interessanten und gelungenen Darbietungen des Abends, und Herr Professor Paul Bochhammer ließ die Damen hochleben.

Eine wertvolle Überraschung bildete auch die Personalfestschrift. Gekleidet in die Form eines Festes der neuesten Zeitschrift des Verlages »Vergangenheit und Gegenwart«, enthält sie eine stattliche Reihe von humoristischen und satirischen, reich illustrierten Beiträgen in Poesie und Prosa. Der Grundgedanke war »vieles Alltägliche, das doch verdient, dem Schnellvergeffenwerden entzogen zu werden, für die staunende Nachwelt aufzubewahren«. »Ein so vielseitiger Bau, wie ihn heute das Haus B. G. Teubner darstellt, birgt ein ganz eigenes Reich in sich, ist ein Staat mit zahlreichen Gliederungen, der wohl nach außen als ein geschlossenes Ganzes wirkt, nach innen aber an Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig läßt.« »Der alte Benedictus Gotthelf Teubner hätte sicherlich seine helle Freude daran, wenn er sehen könnte, wie hier sein Völkchen sich bei der Arbeit auch die Lebensfreude bewahrt und den harmlosen Spukfelsen des Humors reichliche Gastfreundschaft gewährt hat.« »Die Festgabe sollte des weiteren aber nicht nur einen Augenblickswert haben. Deshalb findet der Leser auch die Bildnisse einer ganzen Anzahl derer, die in bewährter Treue und Arbeitskraft dem Hause seit Jahren angehören.«

Es war bereits nach Mitternacht, als das Mahl sein Ende fand und Platz für den vielfach sehnlichst erwarteten Tanz gemacht werden konnte. Man blieb dann noch lange in schöner Feststimmung beisammen bis in den Morgen hinein, wenn auch dank der Vorsicht einer wohlwollenden Polizei die Musik bereits bald nach 2 Uhr ein plötzliches frühes Ende nehmen mußte.

Erholungsheim für Buchhändler.

(Bgl. Nr. 17, 20, 39, 40, 49, 53 d. Bl.)

Die gewiß jedem Buchhändler, der ein Herz für seine Angestellten hat, sympathische Idee eines Erholungsheimes dürfte voraussichtlich auch in Österreich Anklang finden.

In unserem schönen Tirol und anderen unserer Berg-